

Sitzung vom 8. Februar 2006

**195. Anfrage (Übersicht über die Anzahl der laufenden
Berufslehren in Firmen mit mehr als zwanzig Angestellten)**

Die Kantonsräte Hanspeter Amstutz, Fehraltorf, und Hans Fahrni, Winterthur, sowie Kantonsrätin Lisette Müller-Jaag, Knonau, haben am 14. November 2005 folgende Anfrage eingereicht:

Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist noch immer angespannt. Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler haben es in manchen Branchen sehr schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden. Verschärft hat sich die Lage, weil in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit gleichzeitig die Schülerzahlen auf der Oberstufe zugenommen haben. Die Lage auf dem Lehrstellenmarkt wäre noch dramatischer, wenn nicht viele Firmen sich ihrer Verantwortung für die Zukunft unserer Jugend bewusst wären und trotz ungünstigen Voraussetzungen weiterhin engagiert in die Ausbildung investierten.

Dennoch gibt es eine ansehnliche Zahl von mittleren und grösseren Unternehmen, welche die Ausbildung des Nachwuchses vernachlässigen oder sich überhaupt nicht um Ausbildungsfragen kümmern. Zwar können brancheninterne Regelungen getroffen werden, um solche Trittbrettfahrer zu solidarischem Verhalten zu verpflichten, doch haben sich bisher erst sehr wenige Berufsgruppen zu diesem Schritt durchgerungen.

Mit einer Offenlegung der laufenden Berufslehren bei Betrieben mit mehr als zwanzig Angestellten könnte mehr Transparenz in der Gesamtsituation im Lehrstellenbereich gewonnen werden. Grössere Betriebe mit wenig Ausbildungsplätzen kämen unter einen gewissen Druck, mehr Lernende auszubilden, während kleinere Unternehmen mit einem verhältnismässig hohen Anteil an Berufslehren in einem besseren Licht dastünden.

Um längerfristige Veränderungen im Ausbildungssektor zu bewirken, müsste die Liste mit der Zahl der Ausbildungsplätze in Betrieben mit mehr als zwanzig Angestellten jährlich aktualisiert und veröffentlicht werden.

Im Zusammenhang mit der angespannten Lehrstellensituation bitten wir den Regierungsrat, uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Betriebe im Kanton Zürich mit mehr als zwanzig Angestellten bieten Berufslehren an? Wie gross sind die einzelnen Betriebe, und wie viele Ausbildungsplätze wurden in diesem Jahr in diesen Firmen besetzt? Wir bitten um eine tabellarische Zusammenstellung, geordnet nach Wirtschaftszweigen.
2. Wie viele Lernende insgesamt absolvieren ihre Berufslehre in einem Betrieb mit weniger als zwanzig Angestellten?
3. Wie stellt sich der Regierungsrat zur Anregung, dass bei angespannter Lehrstellensituation die Betriebsliste mit den angebotenen Berufslehren jährlich aktualisiert und veröffentlicht werden sollte?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Hanspeter Amstutz, Fehraltorf, Hans Fahrni, Winterthur, und Lisette Müller-Jaag, Knonau, wird wie folgt beantwortet:

Zu den Fragen 1 und 2:

Die Daten der rund 13000 Lehrbetriebe im Kanton mit ihren rund 30000 Lernenden in der beruflichen Grundbildung werden in der Fachapplikation KOMPASS verwaltet. Diese Fachapplikation wurde in den Jahren 1990 bis 1992 durch die Kantone St.Gallen und Zürich entwickelt und seither laufend den Bedürfnissen und Entwicklungen der Berufsbildung angepasst. Weitere neun Kantone, die vertreten durch ihre Berufsbildungsämter dem Verein Interessengemeinschaft Informatik in der Berufsbildung (IGIB) angehören, haben in den Jahren 1993 bis 2000 KOMPASS in Lizenz erworben. Die Information «Anzahl der Angestellten» eines Lehrbetriebes wird von der Applikation KOMPASS nicht erfasst. Es ist demzufolge nicht bekannt, welche Betriebe im Kanton mit mehr als 20 Angestellten Berufslehren anbieten. Desgleichen ist die Grösse der einzelnen Lehrbetriebe und die Zahl der Ausbildungsplätze, die in diesen Firmen in diesem Jahr besetzt wurden, nicht bekannt.

Zu Frage 3:

Die im Verein IGIB zusammenarbeitenden Kantone sehen kein Bedürfnis, die Betriebsgrösse ihrer Lehrbetriebe zu erfassen. Die Einführung eines neuen zusätzlichen Datenfeldes «Betriebsgrösse» wäre theoretisch zwar möglich, im Vollzug aber ausserordentlich aufwendig und wegen der ständigen Fluktuationen auf dem Arbeitsmarkt wenig verlässlich. Zudem ist fraglich, ob mit der Führung einer jährlich aktua-

lisierten Betriebsliste zur Kontrolle der Ausbildungsbereitschaft von Betrieben die damit angestrebten Ziele erreicht werden können. Die Gründe, weshalb eine Unternehmung keine Lehrstellen anbietet, können sehr vielfältig sein. Bevor eine Firma auf einer Liste im fraglichen Zusammenhang veröffentlicht würde, müsste sie zumindest angehört werden. Im Übrigen bedürfte eine solche Datenerhebung und Veröffentlichung einer gesetzlichen Grundlage.

Zur Stärkung des Lehrstellenmarktes werden die laufenden Massnahmen des Kantons weitergeführt. Mit Unterstützung des Bundes werden seit 2003 die Aktionsprogramme «Mehr Lehrstellen» zur Lehrstellenförderung umgesetzt, an welchen sich verschiedene Akteure der Arbeitswelt und der öffentlichen Hand beteiligen. Absicht dieser Programme ist es, mit Information, sachlicher Argumentation, Beratung und Unterstützung Unternehmen zu motivieren, Lernende auszubilden. In diesem Zusammenhang kann aber auch auf § 33 der Submissionverordnung (LS 720.11) verwiesen werden, wonach neben dem Preis auch das Kriterium Lehrlingsausbildung berücksichtigt werden kann.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi